

Flüsse und Seen lieferten. Dann ging ein großer Becher mit dem, was man den Schlaftrunk nannte, im Kreise herum. Er wurde zuerst von dem Herrn des Hauses angetrunken, und dann kostete das Mädchen bescheidenlich davon, hierauf thaten die zwei Fremden Bescheid, und die übrige Gesellschaft leerte den Rest. Dies waren die mäßigen Sitten der Schweizer in jenen Zeiten. Alsdann wurden die Gäste in ihr Schlafgemach geführt, und bald nachher waren alle Hausbewohner in tiefen Schlaf versunken.

Viertes Kapitel.

Er Ältere von unseren beiden Reisenden, wenn gleich ein starker und mit Anstrengungen vertrauter Mann, schlief fester und länger als gewöhnlich an dem Morgen, der jetzt zu dämmern begann; aber seinem Sohn Arthur lag Etwas im Sinn, was seine Ruhe frühzeitig unterbrach. Der Zweikampf mit dem anmaßenden Schweizer, einem ausgezeichneten Sprossen aus einem berühmten Geschlecht von Kriegern, war eine Verpflichtung, die nach der Meinung der Zeit, in welcher er lebte, nicht aufgeschoben oder gebrochen werden durfte. Er verließ sein Lager, waffnete sich mit seinem guten Schwert und eilte auf den Grasplatz vor des Landammanns Wohnung beim Grauen des schönen Herbstmorgens.

Die Sonne war eben im Begriff, die Spitze der riesigen Berge zu küssen, aber lange Schatten lagen noch auf dem Grase, das sich unter des jungen Mannes Füßen mit einer starken Andeutung von Frost krümmte. Arthur blickte nicht auf die Landschaft, die so lieblich dalag; er eilte, ohne die Zeit mit Schauen zu verlieren, nach dem Plage hin, wo er sich einstellen sollte.

Es war in diesen kriegerischen Zeiten Sitte, eine Aufforderung zum Kampf als eine heilige Verbindlichkeit anzusehen, die allen andern vorging, welche man etwa eingehen konnte. Man unterdrückte alle inneren Gefühle, welche die widerstrebende Natur den Forderungen des Herkommens entgegenzusetzen mochte; der Schritt des Geforderten auf den Kampfplatz mußte